

## Chiemattji - wie aus einer Idee, einem Traum Wirklichkeit wird.

Vor einem Jahr wanderte ich mit meinen Hunden durch das Bortertal, den Bächen entlang, über die Weiden querfeldein, vorbei an den verschiedenen Hütten. Ich betrachtete die Weiden und stellte mir vor, wie es wäre, mit Schafen dort zu sein. Und dann stand ich beim Chiemattji. Ich hatte den Schlüssel, um den Stall und die Hütte von innen zu betrachten. Ich sass vor der Hütte auf der Bank und wusste, dass ich die Idee verwirklichen will - die Chiemattjihütte ausbauen.



Ich habe die Hütte fotografiert, rudimentär vermessen, skizziert und war voller Euphorie, ohne zu ahnen, wie viele Steine der Weg haben wird. Aber ich glaube bis heute, dass es diese Euphorie am Anfang eines Projektes braucht, um es überhaupt in Angriff zu nehmen. Es ist wie eine Bergtour: Ich sehe den Gipfel vor mir, die Aussicht und stelle mir vor, wie es ist, oben zu stehen. Dass der Weg teilweise schwierig, ausgesetzt und voller heikler Passagen ist weiss ich nicht. Sonst würde ich den Aufstieg wohl kaum in Angriff nehmen. So war es mit meinem Projekt.

Im Winter wurden die Ideen immer konkreter und im Frühling 2021 stand das Projekt so weit, dass ich Spenden sammeln konnte. Ich bin immer noch so dankbar, dass sich so viele Menschen daran beteiligt haben!

Der Schnee ist geschmolzen, endlich kann ich zur Hütte aufsteigen: Die Planung für die Alpung ist gestartet.

Die Tage werden länger, der Sommer naht, er ist leider sehr verregnet. Doch es gibt Schönwetterfenster und ich kann das Material für den Alpsommer fliegen. Dass der Umbau vor dem Sommer wetterbedingt nicht mehr möglich ist, wird bald klar.

Während mein Vater zu Hause den Innenausbau der Hütte zeichnet und das Material für die Sanierung und den Umbau auflistet, treffen bei mir die Schafe zur Sömmerung ein. Ende Juni ist genug Futter da und ich kann mit der Herde, allen Hunden und Mitarbeitenden auf die Alp.



Die Heidelbeersträucher leuchten rötlich, die Gräser färben sich herbstlich braun und die Tage werden kürzer. Herbst - Zeit, ins Tal abzusteigen. Ich bin stolz und dankbar für meine Hunde. Ich habe keine Schafe durch Wolfsrisse verloren!



Noch während der Alpzeit kann ich am Abend die Schindeln vom Hüttendach entfernen. Mit Helfern steige ich zur Hütte hinauf, um alles für den Umbau vorzubereiten. Die Hütte wird ausgehöhlt und der Boden ausgeebnet.

Ende September, strahlender Sonnenschein. Das Baumaterial steht dank fleissigen Helfern bereit, um ins Chiemattji geflogen zu werden, während oben bei der Hütte das Alpmaterial für den Retourflug bereitsteht. Alles kann planmässig geflogen werden und steht am Schluss am richtigen Ort!

Das Dach ist eine grosse Herausforderung, nichts ist gerade oder geometrisch rechteckig. Die Freude ist gross! Das Dach ist fertig. Der Boden und die Wände sind ebenfalls fertig. Auch hier gibt es einige knifflige und schwierige Situationen zu meistern. Die Tage werden immer kürzer, Schnee liegt in der Luft und es wird Zeit, das Material winterfest zu versorgen und die Hütte zu verschliessen.



Vom ersten bis zum letzten Tag waren Helfer und Helferinnen vor Ort. Mit grossem Einsatz, Freude und Knowhow arbeiteten sie. Mein Vater, der Bauleiter, wurde beeindruckend unterstützt. Ich selbst war in der Bauzeit im Naturpark Pfyn-Finges bei den Schafen. Doch einige Male - die Schafe weideten im umzäunten Wald - stieg ich ins Chiemattji hinauf und half beim Bauen mit. Herrlich!

Das Wetter, teilweise kranke Schafe und keine optimale Unterkunft waren eine schwierige Anfangszeit. Dennoch blicke ich heute auf eine unvergessliche, abenteuerliche, intensive, schöne, lehrreiche und spannende Alpzeit zurück. Ich möchte alle guten und schlechten Erfahrungen nicht missen, denn sie bringen mich weiter.



Adieu bis im Frühling 2022. Noch einmal innehalten und dankbar sein für alles – Sarah.

## Wasser

Die Erfahrung in diesem Sommer hat gezeigt, dass es wichtig ist, Wasser bei der Hütte zu haben. Sowohl für die Schafe, die Hunde, für mich und die Besucher. Literweise Wasser über eine grössere Distanz tragen oder die Schafe bei Hitze zum Bach bringen braucht zu viel wertvolle Energie.

Immer wieder haben wir verschiedene Möglichkeiten bewegt, diskutiert und geprüft. Das notwendige Wasser im nächstliegenden Bach zu fassen und mit einem "hydraulischen Widder" zur Hütte hinauf zu pumpen scheint die beste Lösung zu sein. Die Investitionen dafür belaufen sich auf ca. CHF 5'000.



## Toilette



Eine Toilette in der Nähe der Hütte haben ist kein Luxus, besonders dann, wenn Mithelfende oder Besucher einen Tag oder länger im Chiemattji sind. Vergangene Erfahrungen mit einer Komposttoilette ermutigen mich, eine solche hinter dem Stall einzurichten. Der Aufwand beträgt ca. CHF 2'500.

Ich bin froh und dankbar, wenn Sie mich nochmals unterstützen. Vielen Dank!